

VIRIBUS UNITIS SPLITTER

Landesverteidigungsakademie Wien

4/2022



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER

Bundesministerium für Landesverteidigung

**Impressum:**

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller:
Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Rossauer Lände 1
1090 Wien

Redaktion:

Landesverteidigungsakademie
Referat Öffentlichkeitsarbeit und Internationale Beziehungen
Stiftgasse 2a
1070 Wien

Layout:

Landesverteidigungsakademie
Referat III Medien

Copyright:

© Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Alle Rechte vorbehalten

Jänner 2023

AUSBILDUNG

Die Landesverteidigungsakademie ist die höchste Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres. Die Aus- und Weiterbildung der Soldatinnen und Soldaten sowie aller Ressortangehörigen ist eine zentrale Aufgabe der Akademie. Erfahren Sie hier mehr darüber!

Sechs Generationen internationale Offiziersanwärter

Anfang Oktober gab es Grund zum Feiern! Die ersten fünf bosnisch-herzegowinischen Offiziersanwärter wurden als Leutnante an der Theresianischen Militärakademie ausgemustert. Zuvor hatten sie eine fünf Jahre dauernde Ausbildung in Österreich durchlaufen. Der erste Teil am Sprachinstitut der Landesverteidigungsakademie beinhaltete Sprachkurse in Deutsch und Englisch, welche zu den vorgeschriebenen sprachlichen Niveaus führten (Deutsch SLP 3, Englisch SLP 2)..

Bachelorstudiengang

Nach der Sprachausbildung absolvieren die internationalen Offiziersanwärter die Kaderanwärterausbildung (2. Ausbildungsjahr). An dessen Ende steht das Assessment an der Theresianischen Militärakademie und, damit verbunden, die Aufnahme in den Bachelorstudiengang „Militärische Führung“. Auch hier treffen die Offiziersanwärter wieder auf Lehrkräfte des Sprachinstituts, nämlich in der Englischausbildung, der Ausbildung in Tactical English sowie in Lehrveranstaltungen zur 2. Fremdsprache.

Ausmusterung und Zwischenbilanz

Die Ausmusterung der 1. Generation als Leutnante stellt somit einen besonderen Meilenstein im Zuge dieses Projekts dar und wurde auch durch die Teilnahme hochrangiger Repräsentanten der beteiligten Streitkräfte unterstrichen. Für Bosnien und Herzegowina waren dies der stellvertretende Verteidigungsminister, Mirko Okolić, sowie Brigadegeneral Ahmić, der General-Inspektor der bosnisch-herzegowinischen Streitkräfte.

Auf Seiten Montenegros leitete die Delegation Oberst Velibor Bakarać, eingeteilter General-Direktor der Personaldirektion des montenegrinischen Verteidigungsministers. Der Sprecher des ersten Jahrganges, Leutnant Bašović, betonte in seiner Rede die besondere Bedeutung der Sprachausbildung als Basis, welche diese in vielerlei Hinsicht für die weitere militärische Ausbildung darstellt.

„Treffen der Generationen“ bei der Ausmusterung

Für die internationalen Offiziersanwärter der 6. Generation (derzeit am Sprachinstitut) bot der Samstag die einmalige Gelegenheit, die erste Ausmusterung an der Theresianischen Militärakademie mitzuerleben. Die fünf bosnischen Soldaten der 1. Generation wurden als Leutnante übernommen und dienen nunmehr als „role model“ für die weiteren Generationen.

Sprachkurs am „Jordan Armed Forces Language Institute“

„Sprachen sind der Schlüssel zur Welt“, das sagte schon der Gelehrte Wilhelm von Humboldt (1767-1835). Am Sprachinstitut an der Landesverteidigungsakademie ist genau dies gelebte Praxis! Und deshalb absolvierten fünf Kursteilnehmer des Sprachinstituts von 30. September bis 28. Oktober eine Arabischausbildung in Jordanien.

Die Ausbildung fand als Intensiv-Blockkurs am Sprachinstitut der jordanischen Streitkräfte („Jordan Armed Forces Language Institute“ JAFIL) in der Nähe der jordanischen Hauptstadt Amman statt.

Jordanische Offiziere lehren Arabisch

Darüber hinaus sind auch jordanische Offiziere als Lehrpersonal für Arabisch am Sprachinstitut an der Landesverteidigungsakademie tätig. Diese Lehrtätigkeit findet sowohl durch deren physische Präsenz im Rahmen eines bilateralen Besuches, als auch im Rahmen von Online-Unterrichten bei den Sprachkursen Arabisch statt. Die qualitativ hochwertige Arabischausbildung lebt unter anderem von der intensiven Kooperation mit dem JAFIL und der Reziprozität in der Teilnehmerentsendung.

Gemeinsamer Unterricht mit Deutschklasse

Gemeinsame Unterrichtseinheiten mit der jordanischen Deutschklasse ermöglichten einen gegenseitigen Austausch der Kursteilnehmer auf Deutsch und auf Arabisch. Die guten Deutschkenntnisse der jordanischen Offiziere nach wenigen Monaten Blockkurs waren dabei bemerkenswert und bestätigten den qualitativ hochwertigen Unterricht im JAFIL.

Bilaterale Kooperation mit Jordanien

Die österreichische bilaterale Kooperation des Verteidigungsministeriums mit den Streitkräften des Haschemitischen Königreiches Jordanien existiert in ihrer aktuellen Konfiguration seit dem Jahre 2001. Diese Kooperation umfasst neben der Sprachausbildung auch militärische Ausbildungsgänge für unterschiedliche Truppenteile des Bundesheeres. Jordanische Offiziere sind bei Deutschausbildungen ebenso regelmäßig am Sprachinstitut zu Gast.

„Cyber English-Seminar“ an der Landesverteidigungs- akademie

Ein hochkarätiges „Cyber English Seminar“ am Sprachinstitut lockte bereits zum dritten Mal Teilnehmer aus vielen Ländern an die Akademie. Neben zwölf Angehörigen des Österreichischen Bundesheeres waren auch sechs internationale Teilnehmende vertreten. Diese kamen aus Deutschland, Jordanien, Serbien und erstmalig auch von den Streitkräften aus Sambia.

Cyber- und Sprachkompetenzen im Vordergrund

Ziel des Seminars ist, neben dem Erwerb und der Förderung fachsprachlicher Kenntnisse, auch die Umsetzung und Anwendung dieser in der Praxis. Die vielen Teilnehmenden brachten unterschiedlichste Erfahrungen und Kenntnisse aus der Cyberwelt mit. Dies ermöglichte zusätzlich einen wertvollen fachspezifischen Austausch für alle Beteiligten.

Bei einem Vortrag über „cyber threat intelligence“ wurde der Schwerpunkt besonders auf potenzielle militärische Bedrohungsszenarien gelegt. Die Teilnehmer des Seminars erfuhren aber auch eine Einweisung in die Materie der „emerging and disrupting technologies“ sowie zum Thema „artificial intelligence“.

Den Abschluss des Seminars bildeten ein Vortrag und Übungen von Mitarbeitern der IBM-Austria zum Thema „quantum computing“.

Cyberenglisch - Teil der Sicherheitsrelevanten Fachsprache

Das Sprachinstitut hat als eine seiner wesentlichen Exzellenzen die Kodifizierung und die Lehre der „Sicherheitsrelevanten Fachsprache“. Um dem nachzukommen, ist auch für Ende 2023 wieder ein „Cyber English-Seminar“ an der Landesverteidigungsakademie vorgesehen, bei dem neue und aktuelle Cyber-Themen aus fachsprachlicher Sicht behandelt werden.



„Cyber English Seminar“
Foto: Christian Fahrngruber

Aktuelle Entwicklungen aus der Cyberwelt mit Fokus auf englische Fachsprache

Fachsprachexperten des SIB entwickelten in Zusammenarbeit mit Militärexperten und Vertretern international angesehener Cyber- und IKT-Firmen ein Programm, das verschiedene Aspekte aktueller Entwicklungen in der Cyberwelt aufgriff. Dieses fokussierte sich auf die Relevanz im militärischen und sprachlichen Kontext.



Internationaler Deutschkurs 2 an der Landesverteidigungs- akademie

Am 2. Dezember fand die Verabschiedung der Kursteilnehmer des internationalen Deutschkurses 2 statt. Der Sprecher des Kurses, Oberleutnant Malek Al Hendi, lobte die Professionalität und die Fürsorge der Lehrpersonen sowie die Gastfreundschaft, die den Kursteilnehmenden an der Landesverteidigungsakademie zuteilwurde. Insbesondere betonte er die Kulturvermittlung und Kameradschaft, welche nicht nur bei ihm, sondern auch bei allen anderen Kursteilnehmern bleibende Eindrücke hinterlassen werden.

Sprachlich-interkulturelles Treffen zweier Kontinente

Fast schon traditionell fand der internationale „Deutschkurs Stufe 2“ nicht nur unter Beteiligung europäischer Staaten, sondern auch mit zwei Offizieren aus Jordanien statt. Dadurch wurde ein wichtiger Erfahrungsaustausch zwischen international erfahrenen Offizieren und zwei Offiziersanwärtern aus zwei kulturell und sprachlich unterschiedlich geprägten Kontinenten ermöglicht. Dieses Zusammentreffen von Kulturen und Sprachgemeinschaften förderte in interkultureller Hinsicht den Abbau von Vorurteilen sowie den Umgang mit sprachlicher und kultureller Diversität.

Streitkräfterelevante Militär- fachsprache Deutsch

Ziel dieses Deutschkurses war die Vermittlung jener sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, die es den Offizieren und Offiziersanwärtern ermöglichen, die notwendigen allgemein- und fachsprachlichen Kompetenzen in der deutschen Sprache für die weitere militärische Ausbildung zu erlangen bzw. zu festigen. In diesem Zusammenhang steht vor allem die deutsche Militärfachsprache im Vordergrund, welche den Teilnehmern integriert in allen Unterricht als wesentlicher Teil der Sprachausbildung vermittelt wird.



Internationaler Deutschkurs 2 an der LVak
Fotos: Christian Fahrngruber

Internationaler Deutschkurs 2

Seit 29 Jahren veranstaltet die Landesverteidigungsakademie am Sprachinstitut des Bundesheeres erfolgreich Deutschkurse für ausländische Heeresangehörige. Auch im Herbst 2022 fand wieder ein Deutschkurs Stufe 2 („German Language Course 2“) mit zwei Offizieren aus Jordanien und zwei Offiziersanwärtern aus Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro statt.

Symposien / Veranstaltungen

An der Landesverteidigungsakademie finden jedes Jahr bis zu 700 Veranstaltungen – sind es nun Symposien, Vorträge, Diskussionsrunden oder Workshops – statt. Erfahren Sie hier mehr über die Veranstaltungen des 4. Quartals!

Kulturwissenschaftlicher Dialog

Anfang Oktober veranstaltete das Zentrum für menschenorientierte Führung und Wehrpolitik der Landesverteidigungsakademie Wien, in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz, einen Kulturwissenschaftlichen Dialog zum Thema „Erinnerungskultur und Kulturgüterschutz im Kontext der Geistigen Landesverteidigung“.

Zusammenhänge aufgezeigt

An der Veranstaltung nahmen neben Organisatoren aus dem Zentrum auch zahlreiche Vertreter aus unterschiedlichen staatlichen und zivilen Stellen Österreichs, mit Zuständigkeiten im Bereich Kultur- und Denkmalschutz, teil. Im Zuge der Vortragsreihe wurden die Zusammenhänge von Kulturgut, Erinnerungskultur und -politik diskutiert und deren Bedeutung für Gesellschaften, deren Identitäten und - damit verknüpft - auch der Geistigen Landesverteidigung aufgezeigt.

Informationsoffiziere und Kooperation mit dem Mauthausen-Memorial

Das Informationsoffizierswesen, das im Kontext der Geistigen Landesverteidigung von großer Bedeutung ist, wurde bei der Veranstaltung auch in den Vordergrund gerückt. Hierzu wurden die vorangegangenen Themen zusammengeführt und das Kooperationsprojekt des Bundesheeres mit dem Mauthausen-Memorial vorgestellt. Dabei ging es dem Vortragenden Thomas Schiffel darum, die Leitidee hinter der Kooperation im Ausbildungsbereich des Bundesheeres allgemein und im Informationsoffizierswesen speziell darzustellen. Die Anwesenheit der pädagogischen Leiterin der KZ-Gedenkstätte, Gudrun Blohberger, unterstrich die Bedeutung des gemeinsamen Vorhabens.

Kammermusikabend an der Landesverteidigungsakademie

An einem Abend im Oktober war es wieder so weit: Der an der Landesverteidigungsakademie zur lieben Tradition gewordene Kammermusikabend fand in der „Sala Terrena“ statt. An diesem Abend öffnet die Akademie ihre Tore auch für alle interessierten und kulturbegleiteten Anwohner des Bezirks. In Vertretung des Kommandanten der Akademie durfte Oberst Stefan Buketits zahlreiche Gäste begrüßen.

Von Ludwig van Beethoven bis Franz Schubert

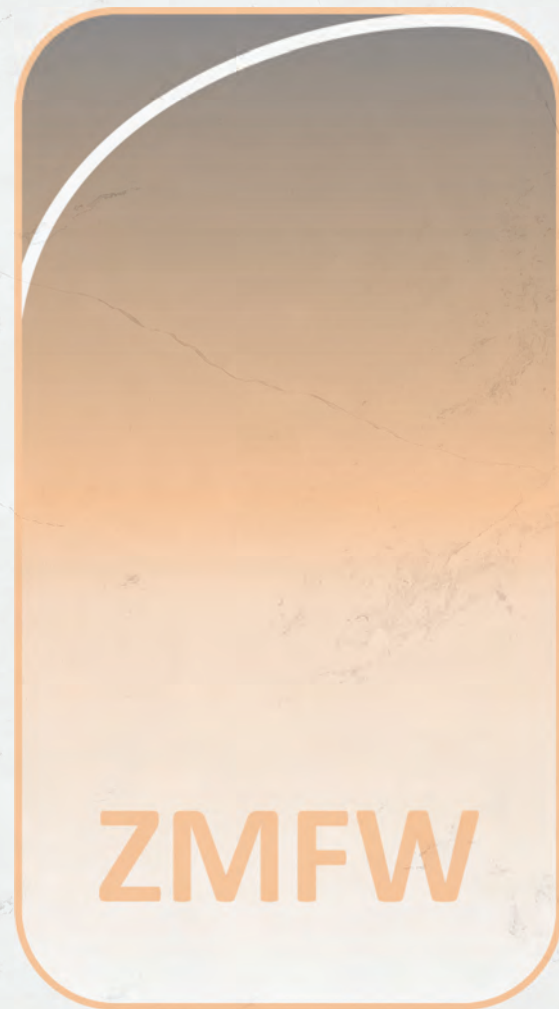
Yoko Fog Urata am Klavier, Remy Ballot (Violine) und Jörgen Fog (Violoncello) begeisterten ihr Publikum mit Werken von Ludwig van Beethoven und Franz Schubert.

Die alljährlich stattfindende Veranstaltung ist eine Kooperation der Landesverteidigungsakademie mit dem Kunst Kollegium Spittelberg mit Unterstützung der Kulturkommission Neubau. Der Musikabend dient der Pflege des guten nachbarschaftlichen Verhältnisses der Kaserne mit der umliegenden Bevölkerung.



Bundesministerium für Landesverteidigung

Kammermusikabend an der LVAK
Fotos: Christian Fahrngruber



Symposium „Psychologie im Militär“

Das Zentrum für menschenorientierte Führung und Wehrpolitik der Landesverteidigungsakademie veranstaltete am 15. und 16. November das Symposium „Psychologie im Militär“, um aktuelle und insbesondere praxisrelevante psychologische Expertise im Ressort verfügbar zu machen. Zielgruppe der Veranstaltung waren Führungskräfte und psychologisches Fachpersonal des Bundesheeres.

Themen des Symposiums

Inhaltlich wurde ein breites Programm an Vorträgen und Workshops zu Themen wie Leadership, Truppenpsychologie, psychologische Eignungsdiagnostik im Rahmen der Personalauswahl, Notfallpsychologie oder Herausforderungen im Zusammenhang mit Diversität geboten.

30 nationale und internationale Expertinnen und Experten aus Forschung und Militärpsychologie von Universitäten, anderen Ressortbereichen und befreundeten Armeen referierten zu diesen unterschiedlichen Themenbereichen.

Forschung

Der bekannte Jugendforscher Professor Bernhard Heinzlmaier vom Institut für Jugendkulturforschung und Kulturvermittlung beschäftigte sich in seinem Impulsvortrag mit den Themen „Umgang mit jungen Erwachsenen – Was kann das Österreichische Bundesheer von zukünftigen MitarbeiterInnen erwarten?“ und „Wie kann oder soll die Ausbildung und die Führung im Hinblick auf die Jugend gestaltet sein?“.

Auch die Darstellung von Forschungsergebnissen im militärischen Bereich kam nicht zu kurz. So referierte Dr. Hubert Annen von der schweizerischen Militärakademie Zürich über „Leadership und Motivation“ im militärischen Kontext und präsentierte neueste Forschungsergebnisse.

Die Veranstaltung wurde in hybrider Form angeboten. Rund 100 Personen nahmen vor Ort an dem Symposium teil, das aber auch via Live-Stream besucht werden konnte.

USA-Symposion an der Landesverteidigungsakademie

Das Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Landesverteidigungsakademie veranstaltete Mitte Oktober ein Symposium zum Thema „Die USA – Interessen und Strategien“. Im Fokus der Veranstaltung standen die (geo)politische Rolle der USA seit 1945 und die Sicherheits- und Verteidigungsstrategien ab 1987 im Hinblick auf die heutige konfrontative Sicherheitslage.

Führungsrolle in Gefahr?

Die USA sieht sich zunehmend in einer geopolitischen Rivalität mit China, aber auch mit der russischen Staatsführung, verschärft durch den Angriffskrieg auf die Ukraine. Reinhard Heinisch von der Universität Salzburg konstatierte, dass innergesellschaftliche Spannungen in den USA, die deren Führungsrolle als globale Gestaltungsmacht auf den Prüfstand stellen, hinzukommen.

USA benötigt Partner

Die USA benötigen auch in Zukunft verstärkt Partner, um ihre Ziele gegenüber China und Russland umsetzen zu können, betonte Gunther Hauser vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik. Es geht bei den künftigen geopolitischen Auseinandersetzungen vor allem um die wirtschaftliche und technologische Vorherrschaft von Akteuren. In diesem Kontext versucht auch die US-Regierung unter Präsident Joseph R. Biden, ein technologisches Wachstum Chinas durch eine mit der EU abgestimmten Sanktionspolitik zu verlangsamen.

Konfrontationen mit China

„Die Jahre werden stürmisch sein“, sagte Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping Mitte Oktober beim Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas. In diesem Zusammenhang betonte Sven Gareis von der Universität Münster, dass sich die Beziehungen zwischen China und USA konfrontativer entwickeln werden. Jedoch zählen die USA viele Verbündete in Asien und in Europa, während China exakt einen Verbündeten aufweist: Nordkorea. China musste aufgrund der Null-Covid-Politik auch sein wirtschaftliches Wachstum auf fünf Prozent einbremsen, die wirtschaftliche und demografische Lage Chinas bleibe geschwächt.



Fotos: Christopher Brenner



Bundesministerium für Landesverteidigung

Vortragsreihe zu „Klima und Gewalt“

Die Folgen des Klimawandels sind bereits seit einiger Zeit deutlich spürbar. Aus diesem Anlass veranstaltete das Institut für Strategie und Sicherheitspolitik der Landesverteidigungsakademie, gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur Wien, Anfang November ein Symposium. Dieses setzte sich verstärkt mit den sicherheitspolitischen Auswirkungen des Klimawandels auseinander. Die Veranstaltung fand in Gedenken an den im Vorjahr viel zu früh verstorbenen Leiter des Fachbereichs für Strategie am Institut für Strategie und Sicherheitspolitik, Thomas Pankratz, statt. Sein Wirken galt vor allem dieser überlebenswichtigen Thematik.

Gefahren durch Klimawandel steigen

Die UNO warnt schon seit Langem: Die Sicherheitsgefährdungen durch den Klimawandel werden in großem Ausmaß steigen. Der Druck von Migration, insbesondere aus den trockenen Gebieten Afrikas und Asiens, in die fruchtbareren Gebiete im Norden wird zunehmen. Dadurch werde sich der Grad der Instabilität in diesen Ländern erhöhen, leitete Gunther Hauser vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik ab. Zudem seien zahlreiche Staaten, darunter die Hauptverursacher für den starken Treibhausgasanstieg in der Erdatmosphäre, politisch nicht gewillt, ihre in Paris 2015 getätigten Zusagen zur CO2-Reduktion umzusetzen. Helga Kromp-Kolb, renommierte Klimaforscherin an der BOKU betonte in ihrem Vortrag: „Wenn die Ozeane nicht 90 Prozent der Treibhausgase aufnehmen würden, würde sich der Planet noch rascher erhitzen.“

Bei großer Unsicherheit: Sicherheit gegen Freiheit

In Zeiten der Unsicherheit sind viele Menschen bereit, Freiheit gegen Sicherheit „zu tauschen“, so Kromp-Kolb. Es fehle derzeit an Strategien in vielen Bereichen, wie in zunehmend unübersichtlichen weltpolitischen Situationen Sicherheit für Menschen garantiert werden könne.

Klimawandel: mehrere Ursachen

Gerald Hainzl vom Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement der Landesverteidigungsakademie erläuterte, dass besonders der Sahelgürtel sowie Burundi und das Kongobecken auf dem afrikanischen Kontinent von Dürre betroffen sind. Neben den klimatischen Veränderungen beschleunigen noch regionale Konflikte das Migrationsphänomen. Felix Schneider vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik betonte, dass ein Großteil der Ursachen, die für den Klimawandel verantwortlich sind, von Menschen hervorgerufen würden. Bis jedoch die in Paris 2015 vereinbarten Klimaziele ernsthaft umgesetzt werden, könnten die ersten Küstenstädte bereits unter Wasser stehen.



Fotos: Christian Fahrngruber



„Central European Defence Cooperation“: Terminologie-Workshop an der Landesverteidigungsakademie

Von 18. bis 20. Oktober fand am Sprachinstitut des Bundesheeres im Rahmen der österreichischen „Central European Defence Cooperation“-Präsidentschaft ein Terminologie-Workshop statt.

Experten aus sechs Ländern

Der Terminologie-Workshop stellt einen jährlich stattfindenden Veranstaltungsschwerpunkt der CEDC-Sprachkompetenzplattform dar. Der diesjährige Workshop hatte die aktuellen Terminologieprozesse der Mitgliedstaaten, die gemeinsame Entwicklung einer Terminologiebasis zur sicherheitsrelevanten Fachsprache und die Erstellung einer aktuellen Ukraine-Sprachfibel der CEDC im Fokus. Expertinnen und Experten aus der Slowakei, Slowenien, Tschechien, Kroatien, Ungarn und Österreich nahmen an der Veranstaltung teil.

Normative Terminologiearbeit als Basis für das Sprachwesen

Vortragende des Zentrums für Translationswissenschaft der Universität Wien sowie der Vorschriftenabteilung des Verteidigungsministeriums gaben den Teilnehmern einen Einblick in die normative terminologische Arbeit der Universität Wien und des Österreichischen Bundesheeres. Gleichzeitig nutzten die Teilnehmenden des Workshops auch die Möglichkeit, die Arbeit im Bereich der Fachsprache in ihren Herkunftsländern zu präsentieren, um über die neuesten Entwicklungen und Ergebnisse zu informieren.

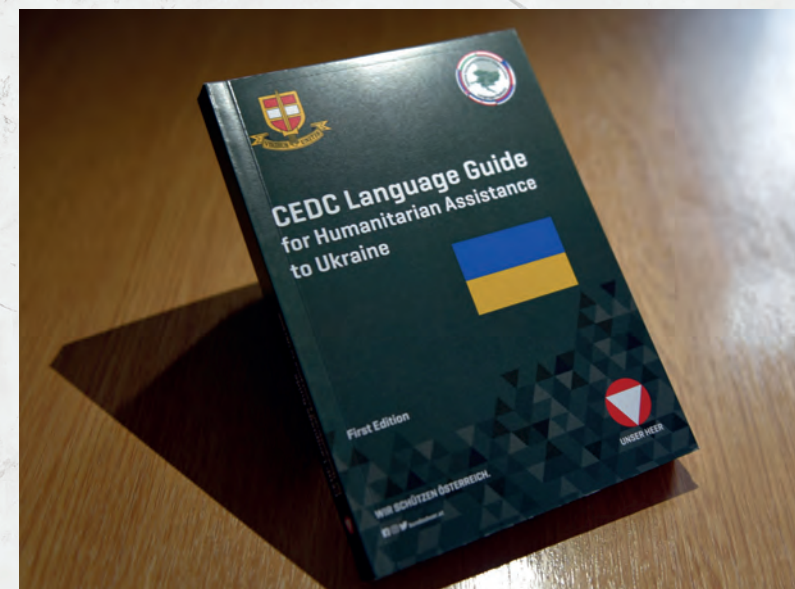
Mehrsprachige Ukraine-Sprachfibel

Der Krieg in der Ukraine wurde zum Anlass für die Erstellung einer mehrsprachigen Sprachfibel (Englisch, Slowakisch, Tschechisch, Ungarisch, Kroatisch, Slowenisch und Deutsch) unter der Federführung Österreichs genommen. Zielsetzung ist es, staatlichen Bedarfsträgern die grundlegende Kommunikation mit Personen, die sich auf der Flucht aus der Ukraine befinden, zu ermöglichen, wenn diesen Stellen die Kenntnisse der ukrainischen Sprache fehlen.

Diese Unterstützung soll im Dezember 2022 in der Endversion als Publikation und vor allem auch als Sprachapplikation für Mobilgeräte durch die CEDC-Minister öffentlich vorgestellt werden. Neben der Finalisierung der Ukraine-Sprachfibel stand die Aktualisierung bereits vorhandener CEDC-Publikationen, wie z. B. der Glossare „Border Management“ und „Cross Border Regional Disaster Relief“, auf der Agenda der Veranstaltung.



Experten aus sechs Ländern nahmen am CEDC-Terminologie-Workshop an der LVAk teil / Foto: Christopher Brenner



CEDC Language Guide: Die mehrsprachige Sprachfibel (UKR, ENG, SVK, CZE, HUN, CRO, SLO, DEU)

Foto: Christoph Zwierschitz

Fachtagung „Sicherheitsrelevante Fachsprache“

Am 8. und 9. November fand eine zweitägige Fachtagung zum Thema „Sicherheitsrelevante Fachsprache“ an der Landesverteidigungsakademie statt.

Experten aus dem In- und Ausland

Experten vom Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien, dem Dolmetsch- und Übersetzungsdienst des Bundeskriminalamts, der Justizbetreuungsagentur, dem Bundesrechnungszentrum, dem „Austrian Institute of Technology“, dem Internationalen Informationszentrum für Terminologie, der Austro Control, der Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung - Fachbereich Polizei und des Bundessprachenamtes der deutschen Bundeswehr nahmen an der Veranstaltung teil. Fachoffiziere der Vorschriftenabteilung, der Referatsleiter der Abteilung Ausbildungsgrundsätze/Sprachwesen und Vertreter der Abteilung Zentralkodokumentation und Information des Österreichischen Bundesheeres komplettierten die Runde.

Synergien bei Datenbanken

Modernste Sprachtechnologien wie bspw. maschinelle Übersetzungstools oder Chatbots basieren auf fundierter, normativer Terminologiearbeit. Daher wurde beschlossen, freigegebene Terminologiebestände auszutauschen. Weiters werden die unterschiedlichen Sprachtechnologien und Datenbanksysteme der jeweiligen Organisationen erfasst und zusammenzuführen.



Vortragsreihe mit Praxisbezug

Der Leiter der Vorschriftenabteilung, Brigadier Peter Deckenbacher, betonte die Notwendigkeit der Verwendung konsistenter Terminologie gerade im militärischen Kontext. Genauigkeit bei der Terminologiearbeit ermöglicht den Vergleich vorhandener Begriffsdefinitionen, wodurch die exakte Entsprechung in der geforderten Zielsprache bestimmt werden kann. Die Themenvielfalt der darauffolgenden Vorträge reichte von effektivem Terminologiemanagement als Erfolgsfaktor aus Sicht der Universität Wien über die Erfordernisse der normierenden Terminologiearbeit und die praktische Relevanz von Fachsprachen im Bundesheer, die sicherheitsrelevante Fachsprache aus Sicht des deutschen Bundessprachenamtes und die Besonderheiten der Fachsprache in der zivilen Luftfahrt. Das Sprachinstitut des Bundesheeres wird diese Veranstaltungsreihe im Jahr 2023 an der Landesverteidigungsakademie fortsetzen.

Wehrpolitischer Informationsabend an der Landesverteidigungsakademie

Ende November fand der Wehrpolitische Informationsabend in der „Sala Terrena“ der Landesverteidigungsakademie statt. Brigadier Reinhard Schöberl durfte zahlreiche interessierte Gäste, darunter auch ehemalige Rekruten und Bedienstete, an diesem Abend begrüßen.

Krieg in der Ukraine

Thema des Abends war der „Krieg in der Ukraine“. Die Vorträge beleuchteten dabei sowohl politikwissenschaftliche, historische und militärwissenschaftliche Aspekte. Der Historiker Felix Schneider, vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Landesverteidigungsakademie, widmete sich dabei der Entstehung der Ukraine und ihrer Entwicklung bis zum heutigen Tage. Dabei legte er den Fokus auf die Überlegung, ob eine Volksgruppe ohne eigenen Staat eine Identität entwickeln kann.

Was fordert Putin?

Gunter Hauser, vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Akademie erläuterte den Konflikt aus politikwissenschaftlicher Sicht. Er ging dabei der Frage nach, welche konkreten Forderungen der russische Staatspräsident Wladimir Putin an die Ukraine, aber auch an den Westen stellt. Im Zentrum der Betrachtungen standen dabei die angestrebte Mitgliedschaft der Ukraine zur NATO und der EU aber auch die grundsätzlich ablehnende Haltung Moskaus zu einer Erweiterung des nordatlantischen Militärbündnisses bis an russische Grenzen.

Militärische Auseinandersetzung

Brigadier Andreas Rotheneder, Leiter des Instituts für Höhere Militärische Führung an der Landesverteidigungsakademie, legte den Schwerpunkt seines Vortrags auf die militärwissenschaftlichen Aspekte des Konflikts. Seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine, am 24. Februar dieses Jahres, wird erbittert gekämpft. Die Ukraine, unterstützt durch westliche Waffenlieferungen, hält den Angriffen Russlands stand und konnte auch militärische Erfolge verbuchen. Der bevorstehende Winter wird aber beide Armeen vor große Herausforderungen stellen.

Podiumsdiskussion

Der Vortragsabend endete mit einer Diskussionsrunde. Das interessierte Publikum hatte dabei die Gelegenheit, Fragen mit den drei Experten zu diskutieren.



Fotos: Christian Fahrngruber



„Sicherheitsrelevante Fachsprache“

Fotos: Christian Fahrngruber



Bundesministerium für Landesverteidigung

Militärwissenschaftliche Tagung: „Streitkräfte - Quo Vadis“

Von 13. bis 14. Dezember fand die „Militärwissenschaftliche Tagung - Militär.Schafft.Wissen.“ unter dem Motto „Streitkräfte - Quo Vadis“ an der Landesverteidigungsakademie statt. Der Einladung zu dieser erstmals in dieser Form durchgeführten Veranstaltung folgten über 70 Interessenten aus dem militärischen sowie zivilen Bereich.

Aufgabenfelder

Die Aufgabenfelder von Streitkräften sind vielschichtig und die Wertigkeit dieser ist im geschichtlichen Kontext unterschiedlich. Es lässt sich allerdings beobachten, dass die Kernkompetenz, nämlich die Militärische Landesverteidigung, auch vor allem in Hinblick auf die Ereignisse des Frühjahrs 2022, wieder an Bedeutung gewonnen hat.

Synergien bei Datenbanken

Modernste Sprachtechnologien wie bspw. maschinelle Übersetzungstools oder Chatbots basieren auf fundierter, normativer Terminologiearbeit. Daher wurde beschlossen, freigegebene Terminologiebestände auszutauschen. Weiters werden die unterschiedlichen Sprachtechnologien und Datenbanksysteme der jeweiligen Organisationen erfasst und zusammenzuführen.

Internationale Teilnehmer

Als hochrangige Vortragende und Fachexperten konnten aus den Bildungsbereichen der

- Führungsakademie der Bundeswehr/Fakultät Politik, Strategie und Gesellschaftswissenschaften,
- Bundeszentrale für politische Bildung/Fachabteilungsleitung Extremismus,
- Evangelische Militärsuperintendentur,
- Militärakademie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich,
- Universität der Bundeswehr München,
- Theresianische Militärakademie
- Cyber Dokumentations- und Forschungszentrum
- Direktion 6/Institut für Militärisches Geo-Wesen
- Wirtschaftsuniversität Wien,
- Universität Wien und
- Montanuniversität Leoben/Lehrstuhl für Subsurface Engineering, eingeladen werden.

Forschungs- und Entwicklungsergebnisse

Auch die Experten der Institute der Landesverteidigungsakademie, dem Institut für Höhere Militärische Führung, dem Institut für Strategie und Sicherheitspolitik, der Zentraldokumentation und Information und dem Sprachinstitut des Bundesheeres konnten an diesen zwei Tagen ihre Forschungs- und Entwicklungsergebnisse der letzten Monate und Jahre zum Thema „Streitkräfte - Quo Vadis“ präsentieren. Durch eine interdisziplinäre Betrachtung wurden die Auswirkungen der jüngsten Konflikte in den Kerndisziplinen sowie in den verwandten Disziplinen der Militärwissenschaften theoretisch-grundlegend aber auch anwendungsorientiert beleuchtet. Durch die „Militärwissenschaftliche Tagung“ konnte eine neue „Militärwissenschaftliche Plattform“ geschaffen werden, in der auch zukünftig Fachexperten aus dem zivilen wie auch militärischen Bereich zusammenarbeiten werden. Die nächste „Militärwissenschaftliche Tagung“ wird voraussichtlich im Herbst 2024 stattfinden. Die Vorträge werden im Frühjahr 2023 in der militärwissenschaftlichen Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie publiziert



Fotos: Christian Fahrngruber

Militärwissenschaft

Die Militärwissenschaft generiert Erkenntnisse und erweitert die Kenntnisse über die wesentlichen Eigenschaften, kausalen Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten der Verwendung und des Einsatzes des Instruments Militär.

Dem folgend wurden als wesentliche Erkenntnisobjekte:

- der Beitrag des Instruments Militär im Rahmen der sicherheitspolitischen Strategiebildung durch Politikberatung und Bereitstellung von militärwissenschaftlichem Expertenwissen,
- die Begründungsdimension militärischen Handelns sowie
- die Planung, Erhaltung und Führung des Instruments Militär abgeleitet.

Bolyai János Gedenkfeier

Ende November fand die jährliche Gedenkveranstaltung für den ehemaligen Kadetten János Bolyai (1802-1860) an der Landesverteidigungsakademie statt. Das Österreichische Bundesheer und die Bolyai János Honvéd Stiftung gedachten damit einem bedeutenden Mathematiker aus dem Stand der k.u.k. Armee des 19. Jahrhunderts. Bolyai absolvierte seine Studienzeit und seine Offizierslaufbahn an der Ingenieursakademie, die damals in der Stiftskaserne in Wien, dem heutigen Sitz der Landesverteidigungsakademie, untergebracht war.

Bedeutender Mathematiker

Der ungarische Mathematiker und k.u.k. Geniehauptmann János Bolyai legte Mitte des 19. Jahrhunderts mit seiner als „nicht-euklidische Geometrie“ bekannten absoluten Geometrie des Raumes den Grundstein für eine neue Ära in der Mathematik und Geometrie. Seine Erkenntnisse bildeten den Ausgangspunkt für neue Wissenschaftsdisziplinen und sind auch eine wesentliche Grundlage für die allgemeine Relativitätstheorie von Albert Einstein.

Zu Lebzeiten erhielt Bolyai nicht die ihm zustehende internationale Anerkennung. Heute gilt er jedoch als einer der wichtigsten Mathematiker der Geschichte.

Gedenkgottesdienst

Zu Ehren des großen Mathematikers fand eine Messfeier in der Stiftskirche statt. Diese wurde gemeinsam von einem österreichischen Militargeistlichen und einem ungarischen Militärseelsorger abgehalten.



Fotos: Christian Fahrngruber

Partnerschaften und Kooperationen

Seit vielen Jahren geht die Landesverteidigungsakademie Partnerschaften mit öffentlichen Institutionen ein. Diese Kooperationen sollen die Beziehung zwischen Heer und Bevölkerung weiter vertiefen und die Akzeptanz der militärischen Landesverteidigung erhöhen. Außerdem profitieren alle Partner von Kooperationen – Wissen wird geteilt, Kosten werden effizient eingesetzt und wichtige Kontakte werden vertieft. Erfahren Sie hier mehr darüber!

Sprachinstitut des Bundesheeres: Projekt „Interkulturelle Kompetenz und Sprache“

An der diesjährigen Projektwoche im November, im Ausbildungszentrum Reichenau/Rax, nahmen unter der Leitung von Robert Rozinsky vom Sprachinstitut und Michaela Reiner von der HLW 19, ein Offiziersanwärter aus Bosnien und Herzegowina, ein Offiziersanwärter aus Montenegro, zwei Offiziere des Deutschkurses 2 aus Jordanien sowie 13 Schülerinnen der 4. HSC (höheres Sozialmanagement) teil.

20-jährige Partnerschaft der Landesverteidigungsakademie mit HLW 19

Im heurigen Jahr wurde auch das 20-jährige Jubiläum der Partnerschaft mit der HLW 19 im Rahmen einer Festveranstaltung am 17. November in der „Sala Terrena“ der Landesverteidigungsakademie gewürdigt. Neben zahlreichen Festgästen, wie ehemalige Direktorinnen und Direktoren der HLW 19, Projektleiterinnen und Projektleiter, ehemalige Leiter des Sprachinstitutes sowie Initiatoren und Förderer dieser Partnerschaft, nahmen auch zahlreiche Schülerinnen und Schüler der HLW 19 an der Veranstaltung teil.

Präsentation der Gruppenarbeiten

Im ersten Teil der Veranstaltung präsentierten die Teilnehmenden ihre gemeinsamen Ausarbeitungen und trugen somit das Thema „Interkulturelle Kompetenz und Sprache“ in die Praxis. Die im Gruppenrahmen bearbeiteten Projektthemen (z. B. Kultur und Sprache in Utopia 2050) wurden durch alle Schülerinnen und Schüler sowie Militärpersonen eindrucksvoll präsentiert.

Überreichung der Partnerschaftsurkunde

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurde das 20-jährige Jubiläum feierlich gewürdigt. Nach Ansprachen des ehemaligen Leiters des Sprachinstituts, Brigadier in Ruhe Horst Walther, und des Direktors der HLW 19, Erich Rehberger sowie abschließenden Worten des Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, fand die feierliche Übergabe einer Partnerschaftsurkunde an die Direktion der HLW 19 statt.



Kooperations-Projekt „Interkulturelle Kompetenz und Sprache“ mit der HLW19

Fotos: Christian Fahrngruber

Seit 2002 arbeiten das Sprachinstitut des Bundesheeres (SIB) an der Landesverteidigungsakademie und die Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Wien 19, Straßergasse (HLW 19), partnerschaftlich zusammen.

Gemeinsame Projekte

In dieser Zeit wurden zahlreiche gemeinsame Vorhaben realisiert, unter anderem eine seit 2004 alljährlich stattfindende Projektwoche des internationalen Deutschkurses mit einer Schulklasse der HLW 19. Ziel dieser Projektwochen war und ist es, Zusammenhänge zwischen Kultur und Sprache zu vermitteln bzw. Kultur- und Sprachbewusstsein durch Begegnung und kommunikativen Austausch zu fördern.

40 Jahre Partnerschaft: Erste Group Bank AG und Landesverteidigungsakademie

Mitte Oktober fand am Erste Campus in Wien die Jubiläumsveranstaltung anlässlich der 40-jährigen Partnerschaft zwischen der Ersten Group Bank AG und der Landesverteidigungsakademie statt.

40 Jahre in Bildern

Eröffnet wurde das Event vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG, Friedrich Rödler und dem Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Erich Csitkovits. Bei einer Slideshow ließ man gemeinsam die letzten 40 Jahre Revue passieren.



Bekräftigung der Partnerschaft

Die jahrzehntelange Kooperation zwischen der höchsten militärischen Bildungs- und Forschungseinrichtung des Österreichischen Bundesheeres mit einer der führenden Bankengruppen in Österreich und Zentraleuropa, ermöglicht beiden Partnern eine wertvolle Vertiefung ihrer jeweiligen Expertisen. Um die Zusammenarbeit neuerlich zu bekräftigen, wurden die Partnerschaftsurkunden nochmals feierlich unterzeichnet.



Impulsreferate

Einen weiteren Programmpunkt stellten die Impulsreferate zum Thema „Eine neue Welt(wirtschafts-)ordnung“ dar. Hier wurden von Experten aus Militär und Wirtschaft die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf Europa und hier besonders auf Österreich beleuchtet. Christoph Bilban, vom Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement an der Landesverteidigungsakademie, ging auf Fragen der allgemeinen Sicherheitspolitik ein.



Brigadier Andreas Rotheneder, Leiter des Instituts für Höhere Militärische Führung, erläuterte die militärischen Aspekte. Die Auswirkungen auf die Finanzwirtschaft wurden von Gudrun Egger von der Erste Group Bank AG analysiert und der Vorstand der E-Control, Wolfgang Urbantschitsch, gab Einblicke zum Thema Energie.

Hybride Podiumsdiskussion

Im Anschluss an die Vorträge führte ORF-Journalist Hanno Settele durch eine spannende Diskussion. Die geladenen Gäste, wie auch das via Livestream zugeschaltete Publikum, hatten die Gelegenheit mit allen Experten zu diskutieren.



Fotos: Christoph Zwierschitz

RSLC 2022

Regional Strategic Leadership Course

Zweites Modul des „Regional Strategic Leadership Course“ mit Staaten des Westbalkans

Anlässlich des zweiten Moduls des „Regional Strategic Leadership Course“ (RSLC) fanden sich von 3. bis 7. Oktober 2022 hochrangige Führungskräfte aus Staaten des Westbalkans in der nordmazedonischen Hauptstadt Skopje ein. Das Modul wurde von der Militärakademie „General Mihailo Apostolski“ in Zusammenarbeit mit der Landesverteidigungsakademie organisiert.

Eröffnungszeremonie mit dem stellvertretenden Verteidigungsminister Nordmazedoniens

Bei der Eröffnung wies der stellvertretende Verteidigungsminister Nordmazedoniens, Bashkim Hasani, auf die Bedeutung des durch den Kurs geschaffenen Netzwerks hin. Dieses sei auch Ausdruck einer Vision für eine stabile und florierende Region. Der Dekan der Militärakademie, Mitko Bogdanoski, betonte die Relevanz der vermittelten Kursinhalte für ein effektives und effizientes Krisenmanagement auf strategischer Ebene. Er ermutigte dazu in den Ausbau dieses Netzwerks zu investieren. Kursdirektor Wolfgang Baumann von der Landesverteidigungsakademie dankte Nordmazedonien für die Bereitschaft das erste Modul in der Region auszurichten und hob die proaktive Rolle des Landes auf dem Weg in die EU hervor.

Strategische Analyse und vielfältiges Begleitprogramm

Im Rahmen eines Planspiels agierten die Kursteilnehmer als Krisenmanager eines fiktiven Landes, das ein Blackout-Szenario zu bewältigen hatte. Im Vordergrund stand dabei die Analyse des strategischen Umfelds, die Bewertung von Stärken und Schwächen wesentlicher Akteure und die exakte Definition der zu lösenden Herausforderungen. Ergänzt wurde das Programm durch sicherheitspolitische Expertenvorträge im Bereich Energieinfrastruktur und Cybersicherheit sowie eine Besichtigung Skopjes.

Drittes Modul

Das dritte und letzte Modul des ersten RSLC fand vom 31.10. bis 4.11. in Belgrad, Serbien, statt. Im Rahmen der Eröffnung wiesen der Rektor der serbischen Verteidigungsuniversität, Generalleutnant Goran Radovanović sowie der stellvertretende Minister für Verteidigungspolitik und Verteidigungspolitische Direktor, Predrag Bandić auf die Bedeutung dieser regionalen Kooperation hin. Den Wert des Kurses für die lokale Zusammenarbeit betonten Wolfgang Baumann, Kursdirektor, und Oberst Branko Mišić, Moduldirektor von der Verteidigungsuniversität in Belgrad, bereits im Vorfeld.

Im dritten Modul arbeiteten die Kursteilnehmer an der Entwicklung und Implementierung von Maßnahmen zur Bewältigung eines Blackout-Szenarios, welches im zweiten Modul im Rahmen eines Planspiels seinen Anfang fand. Diesmal stand der Entscheidungsprozess, die Abwägung von Vor- und Nachteilen sowie die Entwicklung von Zukunftsszenarien im Vordergrund. Das Programm wurde durch sicherheitspolitische Expertenvorträge und eine Besichtigung der serbischen Hauptstadt abgerundet, wobei die Führung durch das serbische Parlament inklusive Terminen beim Parlamentspräsidenten und bei den Ausschussvorsitzenden für Verteidigung und Sicherheit auf großes Interesse stieß.

Mit seinem gesamtstaatlichen Ansatz dient der „Regional Strategic Leadership Course“ als Plattform für Top-Level-Führungskräfte der teilnehmenden Staaten. Neben der Schulung in gesamtstaatlichen Strategieprozessen sollen so auch gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen, die Fundamente für regionale Kooperationen, gefördert werden. Der Lehrgang ist Teil des regionalen Kooperationsprogramms des Verteidigungsministeriums mit den Westbalkanstaaten. Die Initiative wurde am 26. September 2018 anlässlich eines Treffens der Verteidigungsminister aus Österreich, Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien aus der Taufe gehoben und zuletzt im Rahmen eines Gipfels von Verteidigungsministerin Tanner gemeinsam mit ihren Amtskollegen am 14. September 2021 in Krems bekräftigt.

24. Workshop der Studiengruppe „Regional Stability in the South Caucasus“

Im Seminarzentrum Reichenau fand von 3. bis 6. November der 24. Workshop der Studiengruppe „Regional Stability in the South Caucasus“ (RSSC SG) statt. Organisiert und abgehalten wurde das Treffen von der Landesverteidigungsakademie in Kooperation mit der Generaldirektion Verteidigungspolitik im Bundesministerium für Landesverteidigung sowie dem „Partnership for Peace Consortium of Defense Academies and Security Studies Institutes“.

Zusammenarbeit im Sinne der Stabilisierung

Mit dem Ziel, Schritte und konkrete Maßnahmen zur Friedensbildung in der Südkaukasusregion zu erörtern, setzten sich 28 Expertinnen und Experten aus Ministerien und Verteidigungsakademien, von Universitäten und von sicherheitspolitischen Instituten aus dem Südkaukasus zusammen.

Südkaukasus nach dem 24. Februar

Nach dem Einmarsch der russischen Streitkräfte in die Ukraine sind sämtliche Staaten in der Region des Schwarzen Meers mit einer schwierigen Lage konfrontiert. Die angespannte Situation zwischen Armenien und Aserbaidschan, aber auch die zukünftige Sicherheit Georgiens waren daher zentrale Themen der Präsentationen sowie der Diskussionen bei diesem Workshop. Zusätzlich zu der Invasion der Ukraine durch Russland wurde in diesem Zusammenhang auch die Sicherheitslage der Republik Moldau thematisiert.

Besuch des kanadischen Botschafters

Neben dem Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, stattete auch Kanadas Botschafter in Frankreich und „Sonderbotschafter für die EU und Europa“, Stéphane Dion, diesem Workshop einen Besuch ab. Die dringende Notwendigkeit von Zusammenarbeit für Stabilität und Frieden wurde von beiden Referenten in ihren Ansprachen betont.

Buchpräsentation „Understanding the Contemporary Information Landscape“

Im Vorfeld des Workshops fand die offizielle Präsentation des Handbuchs zum Thema „Understanding the Contemporary Information Landscape“ statt. Die Arbeiten an diesem Buch, das Informationsgewinnung, -aufbereitung und -vermittlung untersucht, begannen im Oktober 2019 als Projekt der Südkaukasus-Studiengruppe. Nach drei Jahren unermüdlicher Arbeit, unterstützt vom „Partnership for Peace Consortium“, konnte durch die Projektleiter das Handbuch in der „Study Group Information“-Serie der Landesverteidigungsakademie publiziert und nunmehr präsentiert werden.



Bereits seit zehn Jahren betreut die Landesverteidigungsakademie die internationale Studiengruppe zum Stabilisierungsprozess im Südkaukasus im Rahmen des „Partnership for Peace Consortium of Defence Academies and Security Studies Institutes“. Aktuelle sicherheitspolitische Themen der Region werden bei den halbjährlichen Workshops auf wissenschaftlicher Ebene behandelt. Ziel dabei ist es, einen vertrauensbildenden Austausch zwischen Konfliktparteien zu gewährleisten und fördern.

Neben den Langzeitprojekten wie dem Handbuch und den „Study Group Information“-Publikationen sind die von den Mitgliedern der Studiengruppe ausgearbeiteten „Policy Recommendations“ ein wichtiges Produkt des Workshops. Diese Empfehlungen richten sich an internationale Entscheidungsträger und sollen den Prozess der Konfliktbeilegung in der Region fördern und intensivieren.



Interna

Brigadier Reinhard Schöberl, seit 2019 Chef des Stabes und stellvertretender Akademiekommandant, trat nach mehr als 43 Dienstjahren mit 01.12.2022 in den Ruhestand über. Wir wünschen Brigadier Schöberl für diesen neuen Lebensabschnitt alles Gute!

